Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 8 (1951)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen (App.), Oktober 1951

Achter Jahrgang - Nr. 10

A. Z.
VILLMERGEN

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Österreich:	Inserationspreis:
Inland . . . . . Fr. 4.50 Ausland . . . . Fr. 5.70	Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	Dr. Günther, Rechenweg 1 g, Innsbruck Abonnementspreis: 10 Sch. Postcheck-Nr. 129,335	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1.	*Schlehdorn*	73
2.	*Eine kleine Ferienreise*	73
3.	*Magenstörung*	74
4.	*Offene Beine*	75
5.	*Fusspflege*	75
6.	*Homöopathische Mittel im Sanatorium*	76
7.	*Verschiedene Wege*	76
8.	*Unsere Heilkräuter:* Schwarzdorn, Schlehdorn	77
9.	*Fragen und Antworten:*	
	a) Schwere Nierenerkrankung	78
	b) Erfolgreiches Eingreifen bei Basedow-Erkrankung	78
	c) Heilung eines Magengeschwürs trotz hohem Alter	78
10.	*Aus dem Leserkreis:*	
	a) Wirksamkeit einfacher Naturmittel	79
	b) Rasche Heilung von Durchfall	79
	c) Dankbare Briefe	79
11.	*Kleine Ratschläge:*	
	a) Suppe gegen Darmträgheit	79
	b) Kräuterauflagen	80

Schlehdorn

Vom Schlehdornhag manch Lied erklang,
Und einstmals freudig man es sang;
Doch heut' an ihm vorübergeh'n,
Die allzugrosses Leid geseh'n.
Es kennt ihn wahrlich keiner mehr,
Der nach den Städten hat Begehr.
Gleichwohl der Schlehdorn treulich blüht,
Gleichwohl erfreut er das Gemüt,
Erfreut der muntern Vögel Schar
Mit Früchten treulich jedes Jahr.
Im Schlehdorn singt's zur Frühlingszeit
Und lockt herbei der Erde Freud',
Im schneeigweissen Blütenhag
Voll Dank es zwitschert Tag um Tag,
Im Schlehdorn selbst im Herbst sich freut,
Wenn schon der Frost sein weisses Kleid
Zog über alle Sträucher hin,
Die Vogelwelt. Mit frohem Sinn
Geniesset sie der Früchte Segen,
Der auch uns dient auf unsern Wegen.
Lasst nicht den Schlehdorn achtlos steh'n,
Er ruft uns zu: «Auf Wiederseh'n!»

Eine kleine Ferienreise

Gewiss kennt jeder das bekannte Sprichwort oder gar das ulkige Lied von Meister Urian: «Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! —» Ja, mancherlei kann man erzählen, wenn man auf Reisen ging und dabei die Augen offen hielt, um Sitten und Gebräuche, Gewohnheiten und Absonderliches andrer Völker kennen zu lernen. Bestimmt ist es gut, wenn man auf Reisen geht, um seinen Blick zu weiten, gut auch für das berufliche Leben, wenn man vieles verstehen und begreifen lernt, was man zuvor nicht beobachtet, nicht gekannt hat. Manchen Nutzen nimmt man mit nach Hause, wenn man Vergleiche anstrebt zwischen unsrer Lebensweise und unsern Krankheiten gegenüber denjenigen anderer Völker, die unter andern Verhältnissen leben als wir. Was wir dabei erreichen, ist zweckdienlich, wenn wir die richtigen Schlussfolgerungen ziehen, wenn wir das Nützliche wahrnehmen und das Verwerfliche meiden.

Gewiss wird mancher Leser, der zu Hause bleiben musste und keine Gelegenheit hatte, sein Bündelein zu schnüren, um über die Grenze hinaus zu schauen, gerne einmal im Geiste eine solche Reise mit mir unternehmen, wenn es dieses Jahr auch nicht so weit geht, wie das letzte, interessant ist es doch, einen Einblick in das Leben und Treiben unsrer Nachbarländer zu gewinnen. Wie gut und schön, wenn man nach einer solchen Fahrt die Naturschönheiten und Vorzüge des eignen, kleinen Landes doppelt zu schätzen vermag.

So wollen wir denn einmal durch unser Schweizerländchen nach Frankreich und England fahren. Morgens ¼ nach 5 Uhr beginnt die Abfahrt über Zürich nach Basel. Rasch ist unser kleines Land durchquert. Mit seiner ganzen Sauberkeit begrüsst es uns am frühen Morgen. Noch sind die Strassen einsam, und es ist ein Vergnügen die Naturschönheiten am Wege in ihrer wechselnden Fülle still geniessen zu können. Schon um 8 Uhr gelangten wir in Basel an, wo die Grenzformalitäten rasch erledigt waren. Ueber das bekannte St. Louis gings hinunter gegen Belfort an den reichen Fluren des Elsass vorüber. Hinter schattenbringenden Baumalleen wechseln schöne, gesunde Gemüseäcker mit reichen Fruchtgefilden. Wie angenehm schützen die Baumreihen auf beiden Seiten der Strasse vor dem grellen Strahl der Sonne. Wenn sie uns nicht auf allen Strassen durch Frankreich hindurch begleiten würden, wäre die Fahrt durch die Ebenen wohl sehr beschwerlich. Halbwilde oder wilde Kirschbäume wechseln im Elsass oft mit andern Fruchtbäumen. Die Kirschen werden oft nicht einmal gepflückt. Es würde sich nicht lohnen. Kleine, schwarze, süsse Früchte hängen an den Bäumen, wo sie trocknen und herunterfallen. Manch ein schwarzer Fleck auf dem Boden aber lässt verraten, dass der Wind auch vollreife Früchte herunterschüttelte, die dann das rasche Tempo der Autoreifen zerquetschte. Es war, als hätte die Zeit ihr Rad zurück-